

(Ebook pdf) Wir vier: Roman (Taschenbcher)

Wir vier: Roman (Taschenbcher)

Von *Andreas Schfer*

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #586002 in eBooksVerffentlicht am: 2010-10-01Erscheinungsdatum: 2010-10-01File Name: B00CSSB9WU | File size: 42.Mb

Von Andreas Schfer : Wir vier: Roman (Taschenbcher) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Wir vier: Roman (Taschenbcher):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen6 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Traumatische FamiliengeschichteVon cl.borriesLothar, Ruth und ihr gemeinsamer Sohn Merten leben in einer Art stummen Miteinander. Lothar war einst Pilot, doch er hat seinen Job verloren.Merten lebt fr sich in einer Dachbude zur Untermiete. Er jobbt in einer Kneipe und hat neuerdings eine hbsche Freundin. Sie leben alle in der Gegend in

oder um Frankfurt/ M.Ruth, die einstige Stewardess, ist heute bei der Telefonseelsorge beschäftigt. Was macht sie alle so stumm und so verhalten im Umgang mit einander? Lothar geht verbissen einem Projekt nach: er will im Odenwald einen privaten Flugclub einrichten. Man ahnt, dass in dieser Familie nicht alles stimmt. Mehrfach ist vom toten Jakob die Rede. Er wurde in jungen Jahren ermordet. Niemand in der Familie scheint über das Trauma zu reden noch sich darüber auszutauschen. Andreas Schfer schreibt in einem leicht schleppenden und doch scharf beobachtenden Stil. Menschen, Landschaft, Hitze und Regen geben eine Atmosphäre wieder, die zu verdrängen scheint, wie es mit den Gefühlen bei den einzelnen Protagonisten aussieht. Miriam, die neue Gefährtin von Merten, ist irritiert über den merkwürdig beziehungsunfähigen Stil der Familienmitglieder. Erst sehr langsam nähert sich der Autor dem Plot um das Geheimnis des toten Sohnes und Bruders. Eine Familie im Ausnahmezustand, der nie zu enden scheint! Subtil und verschleiernnd zieht sich die Geschichte um den toten Sohn durch das Familienleben. Jeder hat seine eigenen Erinnerungen, und da scheint es keine Bereinstimmungen zu geben. Andreas Schfer hat den Lebensabriss einer Familie beschrieben, die sich durch den Tod von Jakob auseinander gerissen sieht. Schweigen, Verlust von Bindung und Leere im Zusammensein sind die Merkmale der geschockten Familie. Auch Ruth, die alles nur schwer zu ertragen scheint, gelingt der Ausbruch und Aufbruch aus dem Schweigen nicht. Jakob aber, so viel ist gewiss, war nicht der, als den ihn der Vater sehen wollte: mutig, entschlossen und lebensstark. Wenn auch die einzelnen Szenen treffend den Verlust an Nähe und Bezug zu einander wieder geben, so bleibt am Ende doch eine gewisse Ratlosigkeit. Vielleicht ist es genau diese Ratlosigkeit, die das Leben nach dem gewaltsamen Tod eines Familienmitgliedes widerspiegelt. Man vermisst eine gewisse Abrundung und Geschlossenheit in dem Roman. Er liest sich anregend, ohne zu einem schlüssigen wie auch immer gearteten Ende zu führen. So denkt man an eine Skizze, der die rechte Tiefenschärfe abgeht. 0 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. berührend Von karlheinzich bin auf das Buch eher zufällig gestoßen, aber kaum hatte ich begonnen, es zu lesen, konnte ich es nicht mehr aus der Hand legen. Mir gefiel, wie hier aus wechselnden Perspektiven von Verlust, Trauer, Familie erzählt wird. Die Sprache ist unverschnörkelt, klar und sensibel.

Kurzbeschreibung Lothar war Pilot bevor es geschah. Seine Frau Ruth war damals Stewardess, nun hilft sie in der Telefonseelsorge, damit es wenigstens anderen besser geht. Ihr Sohn Merten glaubt, als Einziger zu wissen, warum sein Bruder ermordet wurde. In der Familie Wilber klafft eine Lücke. Man redet nicht über Jakob und über den Grund, warum er nicht mehr da ist. Am Tag der Verurteilung des Mörders zünden sie eine Kerze an und warten, bis der Anruf kommt: Lebenslanglich. Nachts liegen die Eltern nebeneinander, und die Mutter fragt: Bist du erleichtert? - Nein. Andreas Schfer erzählt luzide und souverän die Geschichte eines Traumas und seiner Folgen. Sie lässt den Leser nicht mehr los. Pressestimmen "Unglaublich feinfühlig erzählt." BUCHMARKT Auf der glatten Oberfläche einer elegant gespannten Sprache erzeugt er einen Unterton von Bedrohung, indem er beides zusammenfügt: die grausame Stille nach einer Katastrophe und den Nachhall verlorenen Glücks. () Präzise und dennoch einfühlsam inszeniert Andreas Schfer ein Ballett der Verfehlungen. SZ "Geschickt lässt Schfer uns Stationen der Katastrophe anschauen (...) und langsam begreift der Leser die schicksalhafte Dimension dieser Geschichte." FRANKFURTER RUNDSCHAU "Behutsam nähert sich Andreas Schfer dem Thema Familientrauma. (...) Ohne künstliche Dramatik schildert er die Geschichte derer, die zum Weitermachen verdammt, aber dafür nicht gewappnet sind." SPIEGEL "Exzellenter Roman - ein Buch das einem nachgeht." RBB Stilbruch "Wir vier erzählt von Familiendynamik, von untergründig schwelenden Konflikten, von schicksalhaften Bindungen (das Buch verblüfft durch eine schier nicht mehr auszuhaltende Intensität - eine Intensität, die ganz aus der Zurücknahme, der Zügelung sprachlicher Mittel entsteht sowie aus dem Geizen mit aller Fülle. Sparsam schraffiert kommt dieses schmale sprachliche Kunstwerk daher (...) Eine wahre Rarität angesichts der plakativen Prosa dieses Frühjahrs." LITERARISCHE WELT "Genau, dicht und berührend." WDR5 Schfer erzählt in einer glasklaren, vollkommen ausbalancierten Sprache, die auf jeden Berfluss souverän verzichtet. Desto abgründiger verbirgt sich dahinter das Rtselhafte, das die Lesenden in seinen Bann schließt. BASLER ZEITUNG Schfers Prosa ist eine angenehm zurückgenommene, fast kühle, zuweilen leuchtende. DER TAGESSPIEGEL Kurzbeschreibung Lothar war Pilot bevor es geschah. Seine Frau Ruth war damals Stewardess, nun hilft sie in der Telefonseelsorge, damit es wenigstens anderen besser geht. Ihr Sohn Merten glaubt, als Einziger zu wissen, warum sein Bruder ermordet wurde. In der Familie Wilber klafft eine Lücke. Man redet nicht über Jakob und über den Grund, warum er nicht mehr da ist. Am Tag der Verurteilung des Mörders zünden sie eine Kerze an und warten, bis der Anruf kommt: Lebenslanglich. Nachts liegen die Eltern nebeneinander, und die Mutter fragt: Bist du erleichtert? - Nein. Andreas Schfer erzählt luzide und souverän die Geschichte eines Traumas und seiner Folgen. Sie lässt den Leser nicht mehr los.